Meine demnächst erscheinende Publication der Handzeichnungen des Hans Baldung genannt Grien erheischte auch die Nothwendigkeit, die Gemälde, Holzschnitte und Kupferstiche des genannten Meisters einer näheren Prüfung zu unterwerfen und die in den letzten Jahren gewonnenen Resultate nachzuprüfen. Es war mir vergönnt, auf langen Reisen, sämmtlich hier aufgezählte Gemälde, mit der Ausnahme derer in Breslau, Madrid, Seusslitz und Stockholm, selbst untersuchen zu können; von den Gemälden in Madrid und Seusslitz standen mir gute Photographien zur Verfügung.

Seit dem Erscheinen der grundlegenden Arbeit von Eisenmann (J. Meyer's Künstlerlexikon Bd. II, p. 671 ff.), welcher in derselben auch ein Verzeichniss der Gemälde des Hans Baldung in knappster Form und ohne nähere Beschreibung und Litteraturangabe lieferte, hat die Wissenschaft, dank den stilkritischen Untersuchungen und der Specialforschung, welch' letztere hier zu ihrem besonderen Rechte kommt, rastlos weitergearbeitet und manche namenlose und unbezeichnete Werke ihrem Schöpfer zuerkannt. Ferner haben eine Reihe von Gemälden unseres Meisters den Besitzer gewechselt, und last but not least, zählt vorliegendes Verzeichniss im Vergleich mit dem Eisenmann'schen zwanzig Nummern mehr auf — obgleich es kaum nöthig ist, zu erwähnen, dass dasselbe auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht; denn mit der Zeit wird diesem Katalog hoffentlich

neues und uns verborgen gebliebenes Material zugeführt werden können. Namentlich wird es für die Zukunft Aufgabe der Kunsthistoriker sein, der ältesten Schaffensperiode (etwa 1492-1507) nachzugehen. Es ist allerdings allgemein bekannt, mit welchen Schwierigkeiten die Erforschung gerade dieser ältesten Zeit, welche die ganze Jugendentwickelung Baldungs in sich begreift, verbunden ist. Wie lange hat es doch gedauert, bis wir etwas Näheres über Dürer's Wanderjahre erfahren haben!

Es wurde für zweckmässig erachtet, die Gemälde weder ikonographisch noch chronologisch aufzuzählen, sondern sie alphabetisch nach Städten (wie dies schon Eisenmann gegethan hat) zu ordnen; in der Publication der «Handzeichnungen» wird das gleiche System beobachtet werden. Einem jeden Bilde wurde sodann die erforderliche Litteraturangabe beigefügt und noch besonders bemerkt, was für Nachbildungen von demselben existieren und wo dieselben am bequemsten zu finden sind; die Bilderbeschreibungen sind zum Theil den betreffenden Catalogen entnommen. Eine Veröffentlichung eines beschreibenden Verzeichnisses der Gemälde des Hans Baldung gen. Grien wurde auch desswegen für zweckmässig erachtet, damit der Text zu den «Handzeichnungen» nicht mit Bilderbeschreibungen und dergleichen belastet würde, wie dies in kunsthistorischen Arbeiten neueren Datums bemerkbar ist. Ich werde im Text zu den «Handzeichnungen» mich auf dieses Verzeichniss der Gemälde berufen. Noch sei hier bemerkt, dass das Nähere über etwaige Studien, Entwürfe etc. zu Gemälden unseres Meisters in dem Texte zu den «Handzeichnungen» nachzulesen ist.

Und somit übergebe ich dieses Bändchen der Oeffentlichkeit zur freundlichen Aufnahme — wenngleich oft nur eine trockene Aufzählung und Aneinanderreihung von Citaten und Litteraturangaben, so doch, wie ich hoffe, eine nicht überflüs-

sige Arbeit, durch welche das Studium der Gemälde eines der grössten deutschen Meister des 16. Jahrhunderts erleichtert werden soll. Die Schrift bildet die erste Nummer der im Verlag von J. H. Ed. Heitz (Heitz u. Mündel) in Strassburg erscheinenden «Studien zur deutschen Kunstgeschichte». Möge dieses vorhandenen Bedürfnissen entsprechende und im patriotischen Sinne ins Werk gesetzte Unternehmen dazu beitragen, der deutschen Kunstgeschichte reiches Material zuzuführen, mögen die Mitarbeiter recht zahlreich erscheinen!

Strassburg, im September 1893.

Der Verfasser.